

Eine Skapulier - Geschichte, die sich dieser Tage in Buffalo zutrug.

Dem „Buffalo Courier“ vom 9. Januar 1899 entnehmen wir in wortgetreuer Uebersetzung die folgende Mittheilung:

„Welch seltsame Ahnung Frau Ann Smith, eine wohlbekannte Krankenpflegerin, am letzten Donnerstag veranlaßte, das Leichenbestatter-Etablissement von Jeremiah Donovan an Court Str. aufzusuchen, mag für immer unbekannt bleiben, da sie starb, ehe sie den Platz verlassen konnte. Frau Smith hatte anscheinend in bester Gesundheit mehrere Geschäftshäuser an Main Str. besucht. Beim Weggange von ihrem Hause an 17. Str. hatte sie ihrer Tochter gesagt, daß sie wohl bald zurückkehren werde.

In einer Straßencar hatte sie sich nach dem Store von Wm. Gengerer Co. begeben und von hier ging sie später die Mainstraße hinauf nach dem Geschäfte der Adam, Mel drum und Anderson Co. Hier begegnete sie mehreren Bekannten, mit denen sie sich unterhielt. Niemanden machte sie eine Andeutung, daß sie sich nicht wohl befinde und, nachdem sie mehrere Einkäufe gemacht hatte, spazirte sie langsam die Main Str. weiter hinauf. Als sie nahe der Court Str. kam, bemerkten mehrere Passanten, daß sie eiliger schritt und strauchelte. Sie bog dann rasch zur Court Str. ein bis sie zu dem Leichenbestatter-Etablissement kam.

Hier sagte sie Herrn Donovan, daß sie unwohl sei und bitte, sich für wenige Minuten setzen zu dürfen. Herr Donovan rückte ihr einen Stuhl nahe an die Thüre und ging, um für die Leidende Frau ein Glas Wasser zu holen. Aber anstatt sich zu erholen, verschlimmerte sich ihr Befinden zusehends. Sie öffnete den Kragen ihres Kleides, indem sie sagte, daß sie nicht athmen könne und bat Herrn Donovan, die Thüre zu öffnen.

Noch war sie nicht drei Minuten in der Office, da gewahrte der Leichenbestatter, daß ihre Augen sich verglärten und die Hände feucht und kalt wurden. Eilig begab er sich

zu Dr. Gueß im oberen Stockwerke und kehrte mit dem Arzte zurück. Beide Männer leisteten der Sterbenden Beistand und versuchten Alles, um ihr Luft zu verschaffen, doch vergebens. Sie trugen sie schließlich auf ein Sopha in Hintergunde des Zimmers. Die Frau war immer noch bei vollem Bewußtsein, der Arzt sagte ihr aber, daß ihr Zustand kritisch sei und fragte, ob man sie nicht besser in ein Hospital überführen solle. Sie antwortete, daß ihr Ende nahe sei und sie fühle, daß sie sterbe.

Als Frau Smith ihren Kragen öffnete, kam ein Skapulier zum Vorschein. Herr Donovan wußte nun, daß sie eine Katholikin war und telephonirte nach dem See House an Franklin Str. um einen Priester. Rev. Widen, der Rektor der Kathedrale, lag aber selbst an der Grippe darnieder und keiner der anderen Priester war daheim. Während die Telephon-Botschaften aber noch gewechselt wurden, erschien Rev. Blakeley von Akron zum Besuche.

Sofort eilte er zu der Sterbenden und trat gerade in's Zimmer, als diese den Doktor bat, nach einem Priester zu schicken.

Rev. Blakeley ertheilte Frau Smith die Sterbesakramente und fünf Minuten später war sie eine Leiche! —

Soweit der „Courier“, das bekannte politische Tageblatt.

Weltlicher Leichtsinns mag auch hier wieder von einem „sonderbaren Zusammentreffen von Zufälligkeiten“ faseln. Eines aber war ohne Zweifel nicht zufällig, nämlich, daß Frau Ann Smith das Skapulier trug, also eine innige Verehrerin der Mutter Gottes war, und daß ihr Vertrauen in diese „Helferin der Christen“ in der letzten Lebensstunde noch glänzend gerechtfertigt wurde, bewies die ihr zutheil gewordene höchste Gnade.

Für Katholiken enthält diese Geschichte eine tiefe Lehre und ernste Mahnung!